



Auf Dresdens Brücken häufen sich die Probleme.

► Dresden feiert zehn Jahre Waldschlößchenbrücke! Dresdens jüngste Brücke trägt seit ihrer Einweihung wesentlich zur Verbesserung der Verkehrssituation in der Stadt bei. Wer sich aber die Zuwegung der Brücke genauer anschaut, dem vergeht die Feierstimmung schnell. Ob Blaues Wunder oder Industriegelände – auch bei den anderen Dresdner Brücken häufen sich die Probleme. Während manche an Materialermüdung leiden und von Sperrung bedroht sind, tobt sich auf anderen die Verwaltung mit Verkehrsversuchen aus, die den Dresdnern das Leben schwer machen. Zwischen Fledermäusen und Spannbeton Schäden muss Dresden anfangen, den Brücken mehr Aufmerksamkeit zukommen zu lassen – sonst droht der Verkehrskollaps.

Lesen Sie mehr dazu auf Seite 3.

Haushaltssperre – Dresden kommt vorerst mit einem blauen Auge davon

Dresden ist die erste Großstadt, die im Sommer eine partielle Haushaltssperre verhängt hat. Die Ursachen liegen aber nicht nur in unvorhergesehenen Ausgaben bei Energie, dem Tarifabschluss im öffentlichen Dienst, Mieten für die Verwaltungsunterbringung oder erhöhten Asylunterbringungskosten, sondern vor allem in einer seit Jahren anhaltenden Schieflage des städtischen Haushalts.

In Zeiten von immer steigenden Steuereinnahmen ging das über viele Jahre gut, nun aber gerät der Haushalt aufgrund geringerer Steuerzuwächse und erhöhter Inflation ins Wanken. Rund 80 Mio. Euro machte die Schieflage im Sommer laut der Finanzprognose aus. Das veranlasste die Stadtkämmerei, auf 30% aller konsumtiven Ausgaben bis Ende des Jahres eine Haushaltssperre zu verhängen. Ausgenommen wurden dabei alle investiven Ausgaben sowie laufende Verträge im konsumtiven Bereich. Die Personalkosten der Verwaltung (inklusive Eigenbetriebe ohne das städtische Klinikum) werden nach den vorliegenden Berechnungen in 2023 um rund sieben Millionen Euro steigen. Weitere

Risiken bestehen beim erweiterten Wohngeld mit rund acht Millionen Euro. Steigende Betriebskosten bei Schulen und Kitas machen fast 15 Millionen Euro aus und für die Unterbringung von Menschen auf der Flucht werden voraussichtlich rund 38 Millionen Euro mehr anfallen, als bei der Haushaltserstellung zu erwarten waren.

Aus der Sicht von FDP-Stadtrat Christoph Blödner ist die Haushaltssperre zunächst der richtige Ansatz: „Wir müssen jetzt sparsam sein und abwarten. Dresden muss seine grundsätzlichen Probleme aber langfristig klären. Immer über die Verhältnisse zu leben, die Rücklagen vollständig aufzubrauchen und auf Steuermehreinnahmen zu hoffen, wird auf Dauer nicht funktionieren. Tatsächlich müssen wir grundlegende Strukturen anpassen. Im kommenden Jahr wird das Defizit bei voraussichtlich 93 Mio. Euro liegen und die Situation sich noch weiter verschärfen.“

Denn insgesamt hat die Stadt bei einem Haushalt in Höhe von 2,1 Mrd. Euro pro Jahr kein Einnahmen-, sondern ein Ausgabenproblem. So hat die Kernverwaltung inzwischen 475 Mitarbeiter mehr als noch 2018. Eine Rückführung auf das Niveau von 2018 würde bis zu 40 Mio. Euro im Jahr einschließlich Raumkosten und IT einsparen. „Die Haushaltssperre sollte auf den Personalbereich und Neueinstellungen ausgedehnt werden. Das ist jeweils

mit einer grundsätzlichen Aufgabenkritik der jeweiligen Stelle zu verbinden,“ schlägt Blödner vor. „Für uns als FDP-Fraktion steht weiterhin fest, dass landes- und bundespolitisch darauf hingewirkt werden muss, dass übertragene Aufgaben ausreichend finanziert werden. Wer bestellt, muss auch bezahlen. Einnahmesteigerungen seitens der Stadt sollen ferner durch eine prosperierende Wirtschaft ermöglicht werden. Maßnahmen für zusätzliche Gebühren oder Erhöhungen bestehender Gebühren und Steuern sind für uns absolut tabu“, bekräftigt Finanzpolitiker Christoph Blödner zudem.

Und tatsächlich scheint zumindest in diesem Jahr die Stadt Dresden

mit einem blauen Auge davon zukommen. Die Haushaltssperre wirkt und die September-Finanzprognose einschließlich leicht erhöhter Steuereinnahmen sagt nun ein Defizit von lediglich 2,3 Mio. Euro zum Jahresende voraus, nahezu eine Punktlandung. Offen bleibt, wie das Haushaltsdefizit im kommenden Jahr geschlossen werden soll.

Das alles hat die FDP-Fraktion in einer aktuellen Stunde im Stadtrat thematisiert. Während sich andere Fraktionen an wenig kostenintensiven Dienstreisen des Oberbürgermeisters abarbeiteten, blieb die FDP die einzige Fraktion, die ernsthaft Sparvorschläge vorgelegt hat.

INHALT / SEITE 2

➤ Kann Dresden noch Großveranstaltungen?

INHALT / SEITE 3

➤ Immer Ärger mit Dresdens Brücken

INHALT / SEITE 4

➤ Fraktion aktuell

Doppelter Radweg an der Bautzner Straße

Die Bautzner Straße hat im Abschnitt zwischen Brockhausstraße und Mordgrundbrücke einen zweiten Radweg bekommen. Das eigentliche Problemstück - nach der Mordgrundbrücke den Hirschberg hoch - bleibt bestehen.



Überraschend wurden im Oktober auf der Bautzner Straße drei Meter breite Radwege auf den Autofahrspuren angebracht, dafür rücken die Fahrzeuge jetzt auf die Straßenbahnspur. Dabei gab es auf dem

Fußweg größtenteils bereits einen geteilten bzw. an einigen Stellen gemeinsamen Hochbord-Radweg. Am selben Tag an dem die Markierungen begannen, erreichte ein FDP-Antrag den Stadtrat, der die

Einrichtung des Radweges an der Bautzner Straße zur Diskussion stellt und stattdessen eine Lösung für den Bereich ab der Mordgrundbrücke vorstellte und forderte. Mit Bekanntwerden des Antrages schuf der grüne Baubürgermeister schlichtweg Tatsachen, eine Diskussion im Stadtrat war nicht mehr möglich.

„Die Radwegmarkierungspläne auf der Bautzner Straße sind großer Quatsch und gängeln nur wieder den gesamten Verkehr, wenn sich in Zukunft die Straßenbahn eine Spur mit dem Kfz-Verkehr teilen muss. Das heißt, dass dann ÖPNV und motorisierter Individualverkehr im Stau stehen. Das ist grüne Politik gegen die Mehrheit der

Dresdner. Aus rein ideologischen Gründen werden alle dem Radverkehr untergeordnet und das Ziel der ÖPNV-Beschleunigung wird nicht erreicht, im Gegenteil. Wir wollen stattdessen erreichen, dass die Mittel für die tatsächlichen Problemstellen im Radverkehr verwendet werden“, sagt Fraktionschef Holger Zastrow. „Denn diese betreffen vielmehr den Hirschberg, also das Stück nach der Mordgrundbrücke bis Weißig. Hier wäre es viel sinnvoller, den Radweg abzumarkieren und die Fahrzeuge tatsächlich auf die Straßenbahn-Spur zu stellen.“ Das fordert der FDP-Eilantrag inzwischen zum wiederholten Male, denn einen ähnlichen Antrag stellte die FDP-Fraktion bereits vor fünf Jahren erfolgreich im Stadtrat. Pas-

siert ist im grünen Verkehrsressort jedoch nichts.

„Der Gipfel der Respektlosigkeit gegenüber dem Stadtrat und den demokratischen Entscheidungsprozessen ist das Verhalten von Baubürgermeister Stephan Kühn, noch vor der Befassung des Stadtrates mit dem Thema entlang der Bautzner Straße Tatsachen zu schaffen. Die eilig vollzogene Abmarkierung von Radwegen an einer Stelle, wo es sogar Radwege gibt, kann man nur als absolute Provokation aller Autofahrer und Nutzer des ÖPNV bewerten. Das einzig Gute an der Maßnahme ist, dass man solche Markierungen auch recht einfach wieder entfernen kann“, kündigt Zastrow an.

Kann Dresden noch Großveranstaltungen?

Immer wieder müssen beliebte Veranstaltungen in Dresden ausfallen – FDP fordert eine neue Veranstaltungskultur.

Die schlechten Nachrichten aus der Veranstaltungsbranche schienen dieses Jahr nicht abzureißen. Traditionelle Events gaben der Reihe nach Absagen bekannt: Bunte Republik Neustadt, US-Car Convention, Hechtfest und schließlich das Elbhangfest konnten nicht stattfinden. Auch der Blick nach 2024 stimmt nicht optimistisch. Die Veranstalter des Dixieland-Festivals haben bereits angekündigt, dass die berühmte Abschlussparade im nächsten Jahr nicht stattfinden kann. Der Grund dafür liegt in gestiegenen Kosten, fehlenden Fördergeldern und vor allem ausufernder Bürokratie.

Nachdem die Corona-Pandemie Großveranstaltungen in den ver-

gangenen Jahren generell erschwerte, sind die Bedingungen auch jetzt noch denkbar ungünstig. Alle Veranstaltungen haben mit Problemen bei der Finanzierung zu kämpfen. Die allgemeine Preissteigerung treibt einerseits die Kosten in die Höhe, während andererseits ausgleichenden Einnahmen fehlen. Sponsoren bleiben aus und Förderung durch die Landeshauptstadt findet nicht mehr statt. Dabei hatte der Stadtrat auf Betreiben der FDP-Fraktion beschlossen, dass für 2023 und 2024 jeweils 400.000 Euro für Großveranstaltungen in den Haushalt eingestellt werden. Die Verwaltung hatte aber eigenständig festgelegt, dass diese Gelder nahezu ausschließlich für die Durchführung und Bewerbung

des Ironman-Triathlons in Dresden verwendet werden sollen. Da dieser ebenfalls in keinem der beiden Jahre stattfinden kann, hat man sich entschlossen, das Geld angesichts der Haushaltssperre überhaupt nicht wie vorgesehen zu verwenden. Ein politischer Skandal, der leider nur allzu gut zum Umgang der Verwaltung mit Großveranstaltungen passt. Mit peinlicher Akribie werden immer neue Auflagen verhängen, deren Einhaltung zunehmend mit untragbaren Kosten verbunden ist. FDP-Fraktionsvorsitzender Holger Zastrow fordert, dass die Stadt einen neuen Umgang mit Veranstaltungen und Events findet: „Dazu muss dringend über die Aufstockung und den zielgenauen, maßgeschneiderten Einsatz

der Großveranstaltungsförderung nachgedacht werden. Es muss über die Frage von öffentlichen Bürgschaften für stadtprägende, von Vereinen organisierte Feste und

tiert werden. Wir brauchen ein Umdenken auch in der Kulturförderung. Große, bunte Publikumsveranstaltungen, die Menschen von überallher anziehen und eine



über den dauerhaften Wegfall der Sondernutzungsgebühren, sowie über Entbürokratisierung disku-

hohe wirtschaftliche Relevanz für Dresden haben, müssen künftig größere Berücksichtigung finden.“

KURZNACHRICHTEN

Geplante Gestaltungssatzung für die Prager Straße bringt neue bürokratische Hürden

Als hätten Gastronomie und Händler in der Dresdner Innenstadt nicht schon genug mit bürokratischen Hürden zu kämpfen, lässt sich die Stadtverwaltung bereits neue Auflagen einfallen. Statt Lösungen für reelle Problematiken, gibt es jetzt neue Regulationen. „Die geplante Werbe- und Gestaltungssatzung für die Prager Straße und den Wiener Platz legt Händler und Gastronomen an die Kette und konfrontiert sie mit enormen Kosten anstatt sie mit Gestaltungsfreiräumen zu stärken. Alles in Dresden ist schwer, zäh und überbüro-

kratisch, alles geht viel zu langsam, die Digitalisierung erfolgt im Schnecken tempo und zwischendurch stirbt die Innenstadt“, kritisiert der Fraktionsvorsitzende Holger Zastrow. „Immer wieder funktionieren die innerstädtischen Brunnen nicht und Schandflecke wie die Fassaden, Rabatten und Wege am Neustädter Markt würden über Jahre geduldet, ebenso wie Schmierereien an Brücken und Wänden. Die Stadtverwaltung setzt die Prioritäten falsch und kommt dabei ihren Aufgaben nicht nach.“

Tempo 30 am Terrassenufer

Mit der Begründung, die Straße für Radfahrer sicherer gestalten zu wollen, bremst die Stadtverwaltung den Verkehr auf dem Terrassenufer seit Juli aus. Im Rahmen eines temporären Verkehrsversuchs wird die Höchstgeschwindigkeit auf 30 km/h heruntersetzt. Dabei wurden bereits 2021 Maßnahmen ergriffen, den Radverkehr sicherer zu gestalten, indem man einen 900 Meter langen Schutzstreifen für den Radverkehr abmarkiert hat. Trotzdem nutzen etwa 70 Prozent der Radfahrer unerlaubt den Gehweg als Fahrspur.

Kostenexplosion beim Steyer-Stadion ist Teil des Chaos-Erbes des ehemaligen Sportbürgermeisters

Baukostensteigerungen während der Bauphase sind Problematiken, die inzwischen leider zum Alltag gehören. Allerdings wären die jetzt bei der Sanierung des Heinz-Steyer-Stadions aufgetretenen Mehrkosten in Millionenhöhe vermeidbar gewesen. Offensichtlich wurden zentrale Elemente der Digitaltechnik einfach vergessen, was dazu führt, dass bereits fertiggestellte Bauabschnitte wieder aufgemacht werden müssen. „Die Planungsphasen und die Mehrkosten in fast zweistelliger Millionenhöhe sind das nächste Chaos-Erbe des ehemali-

gen SPD-Sportbürgermeisters Dr. Peter Lames. Schon der Neubau der Schwimmhalle Klotzsche, der in unbestimmte Zukunft verschoben wurde und eigentlich in den Sternen steht, geht auf seine Kappe“, kritisiert der sportpolitische Sprecher Holger Hase. Trotzdem steht die FDP-Fraktion im Dresdner Stadtrat weiterhin zur Sanierung des Leichtathletikstadions. Allerdings werden die fatalen Planungsphasen beim Steyer-Stadion zu Lasten der Margon-Arena gehen, die ursprünglich ab dem kommenden Jahr saniert werden sollte.

Immer wieder Ärger mit Dresdens Brücken

Brücken verbinden – Menschen, Länder, Kulturen und in Dresden die beiden Hälften der Stadt. Doch bei vielen Dresdner Brücken zeigen sich ernsthafte Probleme. Eine Bestandsaufnahme.

Schon zum 32. Mal trafen sich dieses Jahr Bauingenieure aus aller Welt zum Dresdner Brückenbausymposium. Kein Wunder, denn mit der Albertbrücke, dem Blauen Wunder und schließlich der Waldschlößchenbrücke ist Dresden gesegnet mit Beispielen

buchstäblich: Die Brücke über die Gleise an der S-Bahn-Haltestelle Industriegelände ist marode. Der Spannstahl der erst 40 Jahre alten Konstruktion droht zu versagen, die Tragfähigkeit wäre damit nicht mehr gegeben. Nach Ermittlungen der Verwaltung kann nicht genau



Der Brücke im Industriegelände droht die Komplettspernung.

der Brückenbaugeschichte der letzten 150 Jahre. Doch die Dresdnerinnen und Dresdner, die diese Ausstellungsstücke im Alltag nutzen wollen, erleben immer wieder Probleme. An einigen Stellen droht gar der Verkehrskollaps, der zuständige Baubürger bleibt jedoch tatenlos – oder verschlimmert die Situation noch.

Brückentatort 1: Königsbrücker Straße.

Zurecht freut sich Dresden über die kommenden Industrieansiedlungen im Norden der Stadt. Mit TSMC kommt der umsatzstärkste Halbleiterhersteller der Welt – eine riesige Chance für die Zukunftstadt Dresden. Eine Fabrik, in der zukünftig 2.000 Menschen arbeiten sollen, braucht natürlich eine leistungsfähige Infrastruktur und eben auch eine geeignete Verkehrsanbindung. Bei diesem Punkt tun sich jedoch Risse auf und zwar

gesagt werden, wann das der Fall sein wird. Um die Brücke zu entlasten, wurde nun die Verkehrsführung stadtauswärts auf eine Spur reduziert und die Brücke für den Schwerlastverkehr gesperrt – ein großes Problem für die Industrie im Norden. Der eigentliche Skandal zeigt sich jedoch erst in Folge einer Anfrage der FDP-Fraktion: Der Verwaltung war der katastrophale Zustand der Brücke mindestens seit 2014 bekannt; seit 2018 steht fest, dass ein Ersatzneubau her muss. Passiert ist seitdem jedoch nichts. Mittel für den Ersatzneubau sind frühestens ab dem Jahr 2027 vorgesehen. Das bedeutet, dass sowohl der grüne Baubürgermeister Kühn als auch sein ebenso grüner Amtsvorgänger Schmidt-Lamontain Kenntnis von dem drohenden Ausfall der Brücke hatten und dennoch seit nun fast zehn Jahren nichts unternommen wurde, außer die Brücke teilweise zu sperren.

Brückentatort 2: Das Blaue Wunder.

Das Interesse des Baubürgermeisters liegt bekanntlich weniger bei einsturzgefährdeten Brücken und vielmehr bei Verkehrsversuchen. Dazu gehören das Projekt „Tempo 30 auf dem Terrassenufer“ oder auch eine Busspur auf der Flügelwegbrücke. Häufig werden also Einschränkungen für den motorisierten Individualverkehr „versucht“. So auch bei dem neusten Anlauf: Auf dem Blauen Wunder soll eine Autospur Richtung Zentrum entfallen, damit Radfahrer dort mehr Platz haben. „Für 89.000 Euro sollen zwei Radstreifen aufgepinselt werden, dabei gibt es vorab bereits die eindeutige Erkenntnis, dass es schlechter für den Verkehr wird“, kritisierte FDP Fraktionsvorsitzender Holger Zastrow die geplante Maßnahme.

Brückentatort 3: Die Waldschlößchenbrücke.

Einen runden Geburtstag feierte dieses Jahr die Waldschlößchenbrücke. Die FDP, die sich für den Bau der Brücke stark gemacht hatte, feierte den Anlass mit einer Plakataktion. Doch auch zur Feierstunde müssen Probleme angesprochen werden. Zunächst fällt vielen Dresdnerinnen und Dresdnern dabei sicherlich die Begrenzung auf Tempo 30 in Sommernächten ein und auch viele Touristen brachten ein unschönes Souvenir aus Dresden mit nach Hause: Über 163.000 mal hat es auf der Waldschlößchenbrücke schon geblitzt. Knapp 5,5 Millionen Euro an Buß- und Verwarngelder hat die Waldschlößchenbrücke der öffentlichen Hand bisher eingespielt und ist damit die lukrativste Tempo-30-Zone der Republik. Weniger erfreulich ist dieser Rekord hingegen für die Autofahrer, die selten Verständnis



Naddl und Ronny verunzieren die Carolabrücke seit Jahren.

für das Tempolimit haben, dass bekanntlich zum Schutz der Kleinen Hufeisennasenfledermaus erlassen wurde, deren Existenz im Umfeld der Waldschlößchenbrücke jedoch auch nach zehn Jahren nicht nachgewiesen wurde. Trotz dessen hat die Waldschlößchenbrücke seit ihrer Einweihung wesentlich zur Entlastung der Verkehrssituation in Dresden beigetragen. Doch eine Brücke ist nur so gut wie ihre Zubringer. Da sieht es für die Waldschlößchenbrücke leider weiterhin trüb aus. Rechts der Elbe schließt sie an die Stauffenbergallee an, über deren Zustand im oberen Teil wohl nichts mehr geschrieben werden muss und links die Fetscherstraße, die ebenso zu den unfallhäufigsten Straßen Sachsens zählt.

Fazit: Viel Nachholbedarf

Die Aufzählung der Probleme der Dresdner Brücken könnte hier problemlos fortgeführt werden. Man denke nur an die zukünftigen statischen Probleme des Blauen Wunders oder die scheinbar unmöglich zu entfernenden Graffiti an der Carolabrücke. „Die genannten Beispiele zeigen deutlich, was Beobachtern des Dresdner Verkehrs schon lange bekannt ist: Die Verwaltung, insbesondere das Straßen- und Tiefbauamt und Baubürgermeister Kühn, müssen dringend anfangen, ihre Aufmerksamkeit auf die großen und drängenden Herausforderungen zu richten, anstatt zu versuchen, Probleme mit dem Pinsel lösen zu wollen“, meint Zastrow.



Zehn Jahre Waldschlößchenbrücke: Beim Geburtstagskind blitzt's!

KURZNACHRICHTEN

Dixie-Dörner-Stiftung gegründet

Fußballlegende Dixie Dörner hat hohen Stellenwert für die SG Dynamo Dresden und die Stadt. Sein Name ist untrennbar mit dem Dresdner Fußball verbunden. Mit der Dixie-Dörner-Stiftung soll sein Vermächtnis fortgeführt und sein Andenken in Ehren gehalten werden, ein Anliegen das auch die FDP-Fraktion teilt. Die Stiftung hat das Ziel, gemeinnützige Projekte beim Kinder- und Jugendfußballsport in der Region zu unterstützen. Im Juli 2023 hat der Stadtrat für die finanzielle Beteiligung Dresdens an der Stiftung gestimmt.

Solaranlagen auf öffentlichen Gebäuden nicht nur der SachsenEnergie überlassen

Bereits 2017 beschloss der Dresdner Stadtrat einen Antrag zum Ausbau von Photovoltaikanlagen auf den öffentlichen Gebäuden in Dresden, geschehen ist seitdem jedoch nicht viel. Um den Ausbau nun doch anzukurbeln, wurde im August 2023 ein dazu passender Antrag zur Beschleunigung des PV-Anlagenbaus beschlossen. Es soll sichergestellt werden, dass zukünftig pro Jahr 30 Dächer oder Fassaden mit entsprechenden Anlagen ausgestattet werden. Dabei ist eine Gesamtleistung von mindestens 2.000 kW pro Jahr bei neu installierten

Anlagen zu gewährleisten. Mit einem ebenfalls durch den Stadtrat beschlossenen Änderungsantrag stellt die FDP-Fraktion sicher, dass mindestens 25% der Aufträge öffentlich ausgeschrieben werden müssen. Das soll eine Monopolbildung durch das kommunale Unternehmen SachsenEnergie AG verhindern, den Wettbewerb stärken und die Marktwirtschaftlichkeit sicherstellen. „Montageleistungen müssen auch durch die Privatwirtschaft durchgeführt werden und nicht nur durch den Staatskonzern“, meint FDP-Stadtrat Christoph Blädner.

Weihnachten auf dem Postplatz – Regionaler Anbieter wird vertrieben

Was in der Vorweihnachtszeit auf dem Postplatz stattfinden soll, war bereits letztes Jahr ein Politikum. Auch dieses Jahr kam es bei der Ausschreibung der Weihnachtsveranstaltung zu Problemen. Zunächst hatte die Verwaltung selbständig die Ausschreibungsfrist verlängert und einem neuen Bewerber den Zuschlag erteilt. Dann stellte sich aber heraus, dass dessen Konzept wegen zu hoher Aufbauten überhaupt nicht zulässig war. Auch beim zweiten Anlauf bevorzugte die Verwaltung den neuen Bewerber anstatt des Veranstalters, der das

Weihnachtsevent in den vergangenen Jahren durchgeführt hat, und begründete dies mit Präferenzen hinsichtlich des Konzeptes. „Wir haben mit dem Hüttenzauber einen regionalen Anbieter, der bisher überzeugt hat und zudem mehr Geld bietet. Die harten Faktoren sprechen dafür, weiche Faktoren wie persönlicher Geschmack dagegen“, kommentiert FDP-Stadtrat Holger Hase die Entscheidung. „Hier entscheiden Bürokraten aufgrund persönlicher Präferenzen, wie das öffentliche Leben in Dresden auszusehen hat.“

Fraktion aktuell



Zahlreiche Besucher diskutierten am FDP-Stand über die Kommunalpolitik.



Diskussion in der Neustadt-Kneipe.

Tresengespräche in der Neustadt

Ende Juni war Holger Zastrow zum Politalk der Dissidenten-Fraktion in eine Neustädter Kneipe geladen. Im munteren Schlagabtausch mit dem Piratenstadtrat Dr. Martin Schulte-Wissermann, den Dissidenten und Grünenpolitiker Johannes Lichdi und der SPD-Fraktionsvorsitzenden Dana Frohwieser ging es um Verkehrspolitik und das Mit- und Gegeneinander in Stadtrat. Fazit: Respektvoll, angriffslustig und selten einer Meinung!

Kleingärtner in Wroclaw

Der Kleingartenbeirat Dresden, zu dem auch Franz-Josef Fischer zählt, reiste zum interkommunalen Austausch vom 30. Juni bis 2. Juli 2023 in die Partnerstadt Wroclaw. Auf dem Programm standen einige Gesprächsrunden im Rathaus mit anschließender Stadtführung. Außerdem bot die Reise den Teilnehmern die Gelegenheit den dortigen Gartenverein „Nowy Kanal“ kennenzulernen. Dabei wurden Erfahrungen ausgetauscht, wie in beiden Städten das Kleingartenwesen geschützt und attraktiv gehalten wird, damit es auch zukünftig dazu beiträgt, die Gemeinschaft zu stärken und das Klima zu schützen.

BUGA-Exkursion nach Mannheim

Dresden möchte sich für die BUGA 2033 bewerben. Um besser beurteilen zu können, welche Dimensionen das einnimmt, reiste Stadtrat Franz-Josef Fischer mit Oberbürgermeister Dirk Hilbert und weiteren Stadträten vom 7. bis 8. Juli 2023 zur aktuellen Bundesgartenschau nach Mannheim. Neben der Besichtigung von Teilen der Gartenschau gab es einen regen Austausch mit Planern, Organisa-

toren und Entscheidern der Stadt Mannheim über den Prozess von der Bewerbung über die Beschlussfassungen bis hin zur Umsetzung, dem Durchführungsvertrag und der Öffentlichkeitsbeteiligung zur dortigen BUGA.

Für die Bewerbung zur Bundesgartenschau 2033 haben die Ämter in Dresden unter Beteiligung lokaler Akteure und Institutionen sowie Bürgerinnen und Bürgern an einer Machbarkeitsstudie gearbeitet, die als Grundlage für den anstehenden Stadtratsbeschluss zur Bewerbung dienen wird.

Nachtschicht im Rathaus

Am 1. September 2023 legten Christoph Blödner und Robert Malorny eine Nachtschicht ein. Ab 21 Uhr öffnete das Rathaus die Pforten für die 18er-Party. Die jungen Leu-



Auf der 18er-Party.

te waren natürlich vorrangig zum Feiern gekommen, nutzten aber auch die Gelegenheit an der Stadtratsbar bei alkoholfreien Cocktails mit Politikern locker ins Gespräch zu kommen.

Aufgeklärt in Kaditz

Im Rahmen der Diskussionen zur Fortschreibung des Abwasserbeiseitigungskonzeptes und geplanten Vertragsänderungen in den Strukturen der Stadtentwässerung, war Christoph Blödner am 4. September 2023 vor Ort bei der der Geschäftsführung in Kaditz. Dabei ging es insbesondere um die Pläne zum Ausbau der Entwässe-

runssysteme im Dresdener Norden und um den Bau des neuen Industriesammlers. Dadurch werden die jetzt an der Kapazitätsgrenze operierenden Systeme auf die zusätzlichen Bedarfe eingestellt. Außerdem wurden die Finanzierung und Wirtschaftspläne besprochen. Zusätzlich gab es einen Einblick in die Prozesse der Abwasserreinigung, verbunden mit einer Führung über das Betriebsgelände, welches sich beiderseits entlang der Autobahn erstreckt und mit einem Tunnel unter der A4 direkt verbunden ist. Auf den Faultürmen, die der Energiegewinnung aus dem Klärschlamm dienen und dafür sorgen, dass die Stadtentwässerung fast klimaneutral arbeitet, hat man einen schönen Ausblick über Dresden. Ein weiterer Faulturm ist in Planung.

Besuch aus der Schweiz

Der Züricher Gemeinderat hat insgesamt 125 Mitglieder, davon 23 FDP-Räte. Am 14. September 2023 besuchte die Rechnungsprüfungskommission des Züricher Stadtparlaments, welche dem Finanzausschuss entspricht, die Landeshauptstadt Dresden. Als Vertreter der Dresdner FDP-Fraktion traf sich Stadtrat Holger Hase am Abend mit den Schweizern, darunter auch Gemeinderat Pärparim Avdili, den Präsidenten der FDP Stadt Zürich, und dessen Parteifreund Martin Bürki.



Avdili, Hase und Bürki (v.l.n.r.) im Gespräch.

Tag des offenen Rathauses

Nachdem das Rathaus in den letzten Jahren den Aktionstag nicht durchführen konnte, strömten am Samstag, den 17. Juni 2023 über 5.000 Bürger zum „Offenen Rathaus“. Der Schwerpunkt der Veranstaltung lag auf ehrenamtlichen Tätigkeiten. So empfingen die FDP-Stadträte Robert Malorny und Franz-Josef Fischer die Dresdner am Fraktions-Infostand vor der Goldenen Pforte. Holger Hase war anlässlich des 70. Jahrestages des Volksaufstandes von 1953 beim Programm „Freiheit wagen! 53 I

Stürmischer Empfang

Rund 130 Gäste konnten die Stadträte zum Sommerempfang der Fraktion am 26. Juni 2023 im „Pillnitzer Elbblick“ begrüßen. Darun-



ter waren lokale Akteure aus der Kultur- und Wirtschaftsbranche,



Holger Zastrow begrüßt die Gäste zum Sommerempfang.

23“ im Festsaal eingebunden. Gut besucht war auch die Ehrenamtsbörse im Plenarsaal. Für ein buntes Programm sorgten zahlreiche Vereine und die Feuerwehr. Ebenso wurde die Dauerausstellung „Das Dresdner Rathaus – seine Geschichte bis 1990“ im Foyer eröffnet und ist seit dem Montag bis Freitag öffentlich zugänglich.

sowie Mitglieder aus Vereinen und Verbänden. Zu Beginn der Veranstaltung schüttete es aus allen Wolken, was der Stimmung nach kurzer Umdisponierung jedoch keinen Abbruch tat. Nachdem Fraktionschef Holger Zastrow über die aktuelle Stadtpolitik informierte, ließen sich die Gäste das sommerliche Grillbuffet munden und diskutierten bis in die späten Abendstunden über die Stadtpolitik.



FRANZ-JOSEF FISCHER
EIN FREIER BLICK

HEUTE:
Auf, in den Kampf!

Angesichts der weltweiten Krisen und kriegerischen Auseinandersetzungen wirkt dieser Aufruf wahrlich deplatziert! Aber ohne Verzögerung hat in Sachsen der Wahlkampf begonnen, kommunal und landesweit sind die begehrten Plätze in Sicht. Da muss etwas getan werden. Zum sechsten Mal erlebe ich aktiv den Wahlkampf zur Stadtratswahl. Routine will aber nicht aufkommen. Stets das gleiche Thema, doch immer wechselnde Personen, von Langeweile keine Spur. Der mündige Dresdner erlebte in den letzten Monaten das Auftreten von acht Fraktionen,

ein Rekord in der Geschichte des Stadtparlaments. Jedoch kein rühmlicher Rekord! Endlosdebatten führten dazu, dass nie die geplante Tagesordnung einer Stadtratsitzung „geschafft“ wurde. Stattdessen Wiederholungen von Argumenten, die längst in den kleineren Ausschüssen geklärt waren. Reibereien zwischen und in den Parteigruppierungen erschwerten die Arbeit zusätzlich. Änderungs- und Ergänzungsvorschläge, in letzter Minute eingebracht, schürten die Unzufriedenheit. Werden wir es im nächsten Jahr besser machen können?

Unser Demokratieverständnis ist ins Wanken geraten. Die Parteien müssen offener und ehrlicher miteinander umgehen, das fordern die Bürger unserer Stadt. Und sie beobachten das Stadtparlament sehr aufmerksam.

Also, auf in einen fairen Wahlkampf!

Franz-Josef Fischer

IMPRESSUM

Herausgeber

Die Freie Dresdner Ratsdepesche wird herausgegeben von der FDP-Fraktion im Dresdner Stadtrat und den Stadträten Christoph Blödner, Franz-Josef Fischer, Holger Hase, Robert Malorny und Holger Zastrow.

Kontakt

FDP-Fraktion im Stadtrat der Landeshauptstadt Dresden (www.fdp-fraktion-dresden.de)
Rathaus, Dr.-Kulz-Ring 19, 01067 Dresden
Tel. 488 1035
E-Mail fdp-fraktion@dresden.de

Redaktion

Maximilian Hempel (V.i.S.d.P.), Thomas Widra, Jacqueline Masopust, Till Bunzel

Gesamtherstellung:

SDV Direct World GmbH

Bildnachweise

Fraktionsarchiv, Ironman-Triathlon: Shutterstock

Diese Druckschrift ist eine Information über die Arbeit der FDP-Stadtratsfraktion und darf nicht zur Wahlwerbung verwendet werden.

ABONNEMENT

Sie wollen die Ratsdepesche direkt nach Hause, dann schreiben oder rufen Sie uns an

fdp-fraktion@dresden.de
Telefon 0351 4881035